

Die ev.-luth. Kirchengemeinde Holtrop

Holtrop – 1431 Holdorpe, 1438 Holtdorp, um 1500 Holtorp. Die aus großen Backsteinen in gotischem Stil erbaute Kirche ist eine der größten Dorfkirchen Ostfrieslands. Ihre äußeren Maße betragen nach Houtrouw $34\frac{1}{2} \times 12\frac{1}{2}$ Schritt und nach Meinz $32,3 \times 11,3$ Meter. Ihr Alter ist unbekannt. Meinz legt den Bau um die Mitte des 13. Jahrhunderts, nach allgemeiner Meinung dürfte er älter sein.

Nach Uphoff wurde der Bau nicht immer pfleglich behandelt. In Notzeiten gefährdete allzu große Sparsamkeit mitunter die statische Sicherheit seiner Giebel. Manchmal konnten die Gottesdienstbesucher unter dem schadhafte Kirchendach kaum genügend Schutz finden. Ursprünglich war die Kirche schiefergedeckt, dann teils mit Schiefer und Dachziegeln und schließlich nur mit letzteren.

Sie ist jetzt im Osten gerade geschlossen, hatte aber ursprünglich eine eingezogene halbrunde Apsis. Die Außenwände werden durch hochliegende Lisenenfelder gegliedert, in deren Mitte die Fenster angeordnet sind. Alle Fenster der Südseite wurden erweitert, an den Nordfenstern läßt sich an zwei vermauerten noch die ursprüngliche Form mit scharfkantigen abgeschrägten Laibungen erkennen. Die alten Portale sind vermauert, der Eingang liegt im Westen hinter einem Vorbau des 19. Jahrhunderts.

Aus dieser Zeit stammen auch die Abschlußfriese der erneuerten Dachtraufen und Giebel (Meinz).

In den Jahren 1969 bis 1973 wurde die Kirche renoviert. Das Innere war früher in drei Jochen überwölbt. Das Gewölbe wurde später durch eine Holzdecke ersetzt. Reste der Schildbögen sind erhalten geblieben. Durch einen dreibogigen Lettner ist ein Teil des Chorraums vom Kirchenschiff getrennt. Der Chor ist über einem Gurtbogen zwischen der Mitte der Ostwand und dem Lettner mit zwei in Längsrichtung der Kirche angeordneten Gewölbefeldern überdeckt. Das Chorgewölbe wurde zusammen mit dem Lettner eingebaut. Der Zeitpunkt steht nicht fest, liegt aber sicher vor der Reformation. Meinz schätzt ihn auf das 14. Jahrhundert.

Zur Ausstattung der Kirche gehören zwei Altäre. Der alte ist jetzt außer Gebrauch und steht hinter dem Lettner. So ist er vom Kirchenschiff getrennt. Der Altartisch ist aus Klostersteinen gemauert. Der Aufsatz zeigt drei Bilder übereinander. Das untere stellt das Abendmahl dar, und zwar scheinbar den Augenblick, nachdem Jesus gesagt hat: Einer unter euch wird mich verraten. Das mittlere Bild zeigt die Kreuzigungsszene mit Jesus am Kreuz zwischen den Schächern und Personen unter dem Kreuz und das obere den auferstandenen Christus. Dieser einst schöne Altar wäre es wert, wieder restauriert zu werden.

Bei der jüngsten Renovierung wurde ein neuer, ganz schlichter Altar mit einer Sandsteinplatte eingebaut.

An sakralen Geräten sind vorhanden ein schöner, silberner Abendmahls-



Das Gotteshaus in Holtrop.



kelch und ein Hostienteller, beide aus dem 18. Jahrhundert und aus der Werkstatt des Gerjet Sieden aus Esens.

Die Kanzel, im Renaissancestil gearbeitet, wurde restauriert. Die weiße Ölfarbe, mit der sie in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ganz übermalt wurde, ist entfernt worden. Morsche Holzteile wurden nach altem Vorbild sauber ersetzt. Der Kanzelkorb zeigt echte Einlegearbeiten. Der Schalldeckel ist mit Worten aus Jesajas 58,1 umrandet.

Der Taufstein ist neu. Er wurde durch den Bildhauer de Buhr aus Pewsum in Pokalform nach Benthheimer Typ angefertigt und im August 1975 geliefert. Er trägt die Inschrift: „Wer glaubt und getauft wird, wird selig werden“.

Die Orgel stand früher auf der Ostempore über dem Lettner und wurde auf die Westempore versetzt. Sie wurde im Jahre 1772 von dem Orgelbauer Hinrich Justus Müller in Wittmund gebaut und 1883 von dem Esenser Orgelbauer Rohlf's repariert. Im Jahre 1933 nahm die Firma Furtwängler & Hammer aus Hannover eine Renovierung und einen Umbau vor. Dabei wurden zwei Register (Dulcian 16 Fuß und Trompete 8 Fuß) ausgebaut und dafür eine Spitzflöte 8 Fuß, eine Trompete 8 Fuß aus Zink und ein Subbaß 16 Fuß aus Holz eingebaut.

Die Orgel steht heute unter Denkmalsschutz und zur Restaurierung an, bei der die letztgenannten Register nicht wieder eingebaut werden. 1938 wurde ein neues Gebläse eingebaut. Bis zur vollendeten Restaurierung behilft die Gemeinde sich mit einer Ersatzorgel. Das Orgelgehäuse wurde bei der Renovierung von dem im vorigen Jahrhundert ebenfalls erhaltenen weißen Ölfarbanstrich befreit. Die Restaurierung der Orgel wurde im Jahre 1977 abgeschlossen.

Eine hölzerne Triumphkreuzgruppe, in Lebensgröße Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, war früher über dem Lettner angebracht und hing später an der Nordwand der Kirche. Nach Robra ähnelt sie der Gruppe in Bagband sehr, stilistisch sei sie jedoch geringer zu bewerten. Vielleicht sei sie eine handwerkliche Nachahmung der Bagbänder Gruppe. Ein Restaurator war anderer Meinung. Ich kann da als Nichtfachmann nicht mitreden, aber vielleicht weist gerade die größere Einfachheit der Ausführung auf ein höheres Alter hin. Die Gruppe hat nach der jüngsten Renovierung ihren Standort wieder über dem Lettner. – Bei dieser Renovierung wurde an der Nordwand an der Stelle, wo die Triumphkreuzgruppe gehangen hatte, eine Wandmalerei (Christus im Weltgericht) freigelegt, die erhalten blieb.

Die Kirche hat drei große Kronleuchter, die sämtlich im Jahre 1891 von drei Gemeindegliedern gestiftet wurden, einer von Jan Dieken Janssen Witwe, einer von J. A. Habben und einer von J. L. Menssen.

Im Vorbau am Eingang der Kirche hängen die Tafeln mit den Namen der im Ersten Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder. Von den im Zweiten Weltkrieg Gefallenen und Gestorbenen sind keine Tafeln vorhanden, für sie wurde ein Ehrenmal errichtet.

Tritt man dann in die Kirche ein, so sieht man rechts und links der Tür Nischen, von denen eine mit einer Öffnung versehen und auch groß genug ist, um in vorreformatorischer Zeit als Beichtstuhl hätte dienen können. Eine andere Nische könnte vielleicht als Sakramentshäuschen gebraucht worden sein.



Der alte Altar der Holtroper Kirche.

Südlich der Kirche steht der Glockenturm. Er hat vier starke Mauern und trägt drei Glocken. Am 17. Juli 1917 mußten zwei für Kriegszwecke abgeliefert werden. Im Jahre 1925 wurde ein vollständiges neues Dreiergeläut in den Tönen b, d und f angeschafft, da die nicht abgelieferte Glocke im Klang nachließ. Das Geläut wurde am 9. August 1925 geweiht. Im Zweiten Weltkrieg, am 7. Januar 1942, mußten die große b-Glocke und die Grabglocke (d) abgeliefert werden. Es blieb die kleine f-Glocke im Gewicht von 615 Kilogramm. Am 18. Oktober 1956 wurden von der Glockengießerei Gebrüder Rinker-Sinn zwei neue Bronzeglocken geliefert, eine größere (dis) und eine kleinere (gis), die am 26. Oktober 1956 eingeholt und am 4. November geweiht wurden. Mit der f-Glocke zusammen war damit das Dreiergeläut wieder hergestellt.

Eine doppelte mit zwei Pforten versehene Einfriedigung, zwischen der sich eine Wanderung hinzieht, umgibt nach Houtrouw den Friedhof. „Auf dieser

Wanderung hält man nach alter Sitte mit den Toten, bevor sie ins Grab gesenkt werden, unter Geläut der Glocken und Gesang eines Kinderchors einen Umgang um Kirche und Turm.“ Dieser Brauch wird auch heute noch geübt, nur das Singen der Kinder ist weggefallen. – Im Anfang der zwanziger Jahre wurde der Friedhof um neun Grabreihen mit durchschnittlich 85 Gräbern je Reihe erweitert.

Die Kirchengemeinde, deren Kirchenbücher – was ergänzend noch gesagt sein mag – mit einer Lücke bis in das Jahr 1436 zurückreichen, besteht aus den Gemeinden Holtrop, Akelsbarg, Wrisse und Felde und zählt etwa 2250 Glieder.

In Erinnerung ist noch manchem der Holtroper Kirchenstreit aus den Jahren 1926/27. Er entstand einige Jahre nach dem Ausscheiden des Pastors Doden um die Wiederbesetzung der Pfarrstelle. Es war ein Streit zwischen Kirchengemeinde und Landeskirchenamt, in dem beide Parteien stur auf ihren Vorstellungen beharrten, und der auf dem Rücken des den Holtropern Anfang August 1926 gesetzten, an diesem Streit völlig schuldlosen Pastors Siebo Siuts ausgetragen wurde.

Die Gemeinde hat einen Kinderkreis, eine Jugendgruppe, einen Frauenkreis und einen Posaunenchor, den Pastor Sander leitet. Auch besteht ein Kirchenchor. Die Leitung hat Luise Trauernicht aus Felde. In der Adventszeit finden Alten-Adventsfeiern statt.

Aus vorreformatorischer Zeit ist nur der Name eines Geistlichen erhalten: „her Bohlen kercher to Holtrop“, der im Jahre 1438 eine Urkunde besiegelte (Friedländer Urk.-Buch I 493).

Als erster lutherischer Prediger ist Hinrich Stuur bekannt, seine genaue Amtszeit steht nicht fest. Nach ihm amtierten um 1598 Jakob Mehrling, von 1605 – 1610 Friedr. Thuarici Hajonidis, nachher P. in Bangstede, um 1611 Wilhelm Meyer; von 1612 bis 1618 Leonard Jodici; 1618 – 1620 Jacob Friso, gest. 1620; 1620 – 1626 Leonard Justi, geb. 23. 9. 1590 zu Groothusen, nachh. P. in Nesse; 1626 – 1636 Hermann Figgius, geb. zu Hude, nachh. P. in Sandel (Jeverland); 1636 – 1670 Johann Barthius, vorh. P. in Hesel, gest. 11. 11. 1670; 1671 – 1689 Nicolaus Barthius, geb. 1632 zu Holtrop, Sohn des Vorigen, vorh. Lehrer in Hage, gest. 1689; 1689 – 1698 Benjamin Kettwig, geb. 1665 zu Barstede, nachh. P. in Amdorf, Vater Pastor; 1698 – 1714 Joh. Gerh. Schröder, vorh. P. in Aurich-Oldendorf, gest. 22. 1. 1714; 1714 – 1730 Hermann Niclas Bohlen, gest. 30. 9. 1730; 1730 – 1739 Joh. Wilh. Kettwig, vorh. P. in Backemoor, gest. 13. 1. 1739; 1739 – 1742 Nanko Christian Furken, geb. 9. 7. 1714 zu Logabirum, nachh. P. in Hollen, Vater Pastor; 1742 – 1744 Paul Christof Joh. Andrae, geb. 1717, nachh. P. in Wiesens; 1744 – 1792 Philipp Hölscher, geb. 22. 2. 1717 zu Fürstenau, gest. 12. 10. 1792; 1792 – 1798 Johann Rudolf Hölscher, geb. 11. 10. 1770 zu Holtrop, Sohn des Vorigen, nachh. P. in Norden; 1798 – 1809 Gerhard Rudolf Brawe, vorh. P. in Pogum, nachh. in Holtland; 1809 – 1812 Hermann Anton Gottlieb Gossel, gen. Pauli, vorh. P. in Pogum, nachh. in Arle; 1812 – 1825 Johann Gottlieb Riese, geb. 27. 3. 1788 zu Marienhafte, nachh. P. in Timmel, Vater Pastor; 1825 – 1827 Nicolaus Oepke, geb. 18. 9. 1801 zu Filsum, nachh. P. in Neuburg; 1827 – 1881 Gerd Johann Steffens, geb. 24. 9. 1799 zu Ostermarsch, gest. 11. 2. 1885 zu Leer, Vater Landwirt; 1881 – 1886 Joh. Janssen Geyken, geb. 19. 1. 1854 zu Jheringsfehn, nachh. P. in Breinermoor, Vater

Landwirt; 1886 – 1923 Johann Georg Doden, vorh. P. in Siegelsum, 1923 i. R.; 1923 – 1926 Vakanz; 1926 – 1927 Siebo Siuts, vorh. P. in Blomberg-Neuschoo, nachh. in Bramsche; 1928 – 1959 Folkert Hickmann, vorh. P. in Pogum; 1959 – 1962 Vakanz, Vertreter: Pastor Doeden, Timmel; 1962 – 1964 Heike Gerhard Gebhards; 1965 – 1972 Menko Schomerus, vorh. P. in Zeven, jetzt i. R. in Aurich; ab 1. Februar 1972 Wilhelm Sander.

Quellen: Houtrouw, Ostfriesland, Aurich 1890/91; Dr. Manfred Meinz: Der mittelalterliche Sakralbau in Ostfriesland (Aurich 1966); Günter Robra: Mittelalterliche Holzplastik in Ostfriesland, Leer 1959; Bernhard Uphoff: Die Landgemeinde Holtrop, in den ON; Auskünfte durch P. Sander aus den Kirchenbüchern und eigener Augenschein.